

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

21.9.1891 (No. 258)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 21. September.

N^o 258.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. September.

Am Freitag ist das italienische Mittelmeergeschwader, aus vier Panzerschiffen bestehend, in Salonichi vor Anker gegangen. Am ersten Tag seiner Anwesenheit in Salonichi soll das Geschwader Veranlassung zu einem Zwischenfall gegeben haben, über den der „Temps“ vorgestern berichtete. Wir haben diese Meldung des „Temps“ bereits wiedergegeben; sie beschuldigte den Kommandanten des italienischen Geschwaders, daß er bei der Einfahrt des französischen Dampfers „Amerique“ in den Hafen von Salonichi die Salutschüsse des französischen Schiffes unerwidert gelassen habe, und fügte hinzu, der Vorfall sei zur Kenntniß der französischen Botschaft in Konstantinopel gebracht worden. Selbst wenn der Vorfall sich wirklich so abgespielt haben sollte, wie der „Temps“ erzählt, würde er zu diplomatischen Schritten zwischen der französischen und der italienischen Regierung keine Veranlassung bieten; mit Bezug auf die Nachricht des „Temps“ läßt die französische Regierung nämlich den Pariser Blättern durch die „Agence Havas“ die Erklärung zustellen: „die aus Salonichi gemeldete Salutverweigerung der italienischen Schiffe werde keinerlei diplomatischen Schriftwechsel herbeiführen, da es Kriegsschiffen allerdings freistehe, die Salutschüsse von Handelsschiffen zu erwidern oder nicht.“ In Rom glaubt man aber den Bericht des „Temps“ überhaupt nicht. Nach einer Depesche aus Rom meldet die „Agenzia Stefani“, die Nachricht, daß das italienische Geschwader in Salonichi die Salutschüsse des französischen Dampfers „Amerique“ nicht erwidert habe, finde bei der Regierung keinen Glauben. Im Gegentheil seien Nachrichten eingetroffen, nach welchen noch jüngst zwischen Offizieren der französischen und italienischen Schiffe gegenseitige Höflichkeitsbezeugungen stattfanden und der Kommandant des französischen Kreuzers „Tronde“ sei zum Diner an Bord eines italienischen Schiffes geladen worden. Wahrscheinlich wird die Sache also eine befriedigende Aufklärung finden.

Deutschland.

* Berlin, 21. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag aus Langensalza auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. Der erlauchete Monarch wurde in Wilhelmshöhe von Ihrer Majestät der Kaiserin und seinen Kindern am Bahnhof empfangen.

Der bisherige deutsche Konsul in Kiew, Rastau, der seit mehreren Monaten im Auswärtigen Amt beschäftigt wurde, ist zum Konsul in Galatz in Rumänien ernannt. Diese Ernennung wird von der „Kreuzzeitung“ als eine bemerkenswerthe Aenderung bezeichnet. Thatsächlich wurde das Konsulat in Galatz seit einer Reihe von Jahren von einem subalternen Beamten verwaltet; formell war es dem Konsul in Sofia, Legationsrath Freiherrn v. Wangenheim, unterstellt. Nun ist auch äußerlich eine Trennung eingetreten; auch Galatz erhält jetzt in einem erfahrenen älteren Konsularbeamten einen neuen Leiter. Offenbar hängt das, wie das genannte Blatt annimmt, zusammen mit wirtschaftlichen Erscheinungen; amtlicherseits sei man zu anderen Anschauungen über die Bedeutung jenes Ortes an der Donau gelangt, bis wohin die Dampfer der Hamburgischen Levante-Linie gehen.

Die „Agence Havas“ widerspricht einer Mittheilung des „Memorial Diplomatique“, nach welcher England den Mächten vorgeschlagen habe, an China eine gemeinsame Kriegserklärung zu übersenden. Diese Nachricht entspreche nicht der Wirklichkeit. Die Erklärungen Frankreichs wie Englands seien gleicherweise derartig abgefaßt, daß sie bei den Chinesen keinen Zweifel lassen könnten über die äußersten Schritte der Mächte, falls nicht schleunige Genugthuung gegeben und energische Maßnahmen ergriffen würden. Man müsse daher vorab die Wirkung dieser Note abwarten, bevor an eine Lösung zu denken sei, wie sie durch das „Memorial Diplomatique“ angekündigt werde.

Stuttgart, 19. Sept. Seine Majestät der König reiste heute von Friedrichshafen nach dem Jagdschloß Bebenhausen ab, wo Allerhöchstselber einige Zeit in aller Ruhe zubringen will.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Sept. Die nächste Session des Reichsraths wird zu Anfang Oktober, wahrscheinlich zwischen dem 6. und 9. Oktober, eröffnet werden. Gleich nach der Eröffnung wird der Finanzminister das Budget für 1892 vorlegen. In dem ersten Sitzungsabschnitte, welcher mit den Weihnachtstagen abschließt, dürften nur zwei Vorlagen aus dem Handelsministerium, nämlich diejenigen

wegen Subventionirung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft durch den Staat und jene über die Verstaatlichung der Karl-Ludwig-Bahn, den Gegenstand der Verhandlungen des Reichsraths bilden. Die erstere Vorlage ist bereits eingebracht und ihre Vorberatung so weit gediehen, daß sie vom Ausschusse erledigt und an das Plenum geleitet werden kann. Der Gesetzentwurf betr. die Erwerbung der Karl-Ludwig-Bahn durch den Staat wird alsbald nach dem Wiederbeginn des Reichsraths vorgelegt werden. Nach den Weihnachtstagen werden, wie das „Fremdenblatt“ vermuthet, die im Laufe des heurigen Jahres abgeschlossenen Handelsverträge dem Parlamente unterbreitet werden.

Italien.

Rom, 19. Sept. Am nächsten Dienstag findet unter Theilnahme aller Mitglieder des Kabinetts ein außerordentlicher Ministerrath statt; in demselben wird der Minister des Königl. Schatzes seinen Finanzplan vorlegen und die Finanzvorlage festgestellt werden, welche dem Parlamente bei der Eröffnung der Kammern vorzulegen ist. Drei Wochen später wird der Ministerpräsident Rudini seine Programmrede in Mailand halten. Auch Rudini's Amtsvorgänger, Crispi, beabsichtigt vor dem Zusammentritte der Kammern eine politische Rede zu halten, um seine Anschauungen über die Lage und über die Aufgaben der Regierung auszusprechen; er ist von der Demokratischen Gesellschaft in Palermo erucht worden, dort, in seinem alten Wahlkreise, zu reden, und hat diese Einladung angenommen. Die Reden der beiden Staatsmänner werden jedenfalls eine Klärung der parlamentarischen Lage herbeiführen. — Der Papst empfing heute 2000 französische Pilger. Es zeugt für das Wohlbefinden des Papstes, daß er seine Antwort auf die vom Erzbischof von Rheims verlesene Adresse, obgleich sie 25 Minuten währte, aufrecht stehend verlas. Dadurch sind die Nachrichten, welche den Gesundheitszustand des Papstes als einen unbefriedigenden bezeichneten, wohl widerlegt.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Präsident Carnot ist aus dem Manövergebiete wieder in Fontainebleau eingetroffen. General Galliffet erholt sich von den Anstrengungen der Manöverzeit auf englischen Boden; er hat sich in der vergangenen Nacht in Calais nach London eingeschifft. In ihren Rückblicken auf die nun abgeschlossenen Manöver legen die französischen Blätter besonderes Gewicht auf die Operationen der Ost- und der Westarmee gegen einander. Diese Operationen werden trotz ihrer mannigfachen Mängel als die Quelle werthvoller Lektionen bezeichnet. Ein technisches Blatt, „Le Progrès militaire“, bemerkt, daß Fehler im Einzelnen den General Herzog von Auerstaedt nicht verhinderten, vollständiges Zeugniß für die hervorragendsten militärischen Eigenschaften abzugeben. Ueber den Kommandirenden der Westarmee fällt dasselbe Organ ein sehr günstiges Urtheil. „General Galliffet“, heißt es in dieser Hinsicht, „hat sich in gleicher Weise in seiner Rolle als Armeekommandant bewährt. Er ist nicht bloß der unerschrockene Draufgänger (l'intrépide sabreur), sondern er ist auch ein General, der ebenso viel Umsicht wie Elan besitzt.“ Die französischen Blätter können jedoch nicht umhin, zugleich einige der erwähnten Fehler hervorzuheben. Mit Beziehung auf einen Infanterieangriff des 8. Armeecorps wird betont, daß er an die Charge der englischen Kavallerie bei Balaclava erinnert habe, von der mit Recht gesagt wurde: „Es ist großartig, aber es ist nicht der Krieg.“ Nicht ohne Ironie heißt es in diesem Zusammenhang: „Was den General de Galliffet betrifft, der, umgeben von seinem Generalstab, alles dies stoisch betrachtete, so wüßten wir nicht, was er denken mochte. Wir erreichten es aber ohne Mühe, als wir sahen, daß er davon Abstand nahm, die bis dahin so sorgfältig in der Reserve gehaltenen Regimenter interveniren zu lassen. Offenbar sagte er sich, daß nichts zu thun wäre gegenüber einer derartigen Verachtung des Todes und der Wahrscheinlichkeit.“ Im Ganzen scheint man jedoch mit den Ergebnissen der Manöver zufrieden zu sein. Gern nehmen wir Notiz von einem Berichte des Pariser Korrespondenten der „Nationalzeitung“, welcher sagt, die von den Manövern zurückgekehrten Militärattachés rühmten einstimmig die liebenswürdige Bewirthung, welche ihnen während der Theilnahme an den Manövern bereitet wurde, sowie die Aufmerksamkeit, womit die ihnen beigegebenen Offiziere, Graf Saucy, Graf Cholet und Lieutenant Carnot, Letzterer ein Sohn des Präsidenten der Republik, ihrer Aufgabe entsprachen. Die deutschen Offiziere, Rittmeister v. Funcke und Hauptmann Baron v. Suetkind, sprachen auch mit der größten Anerkennung von der ruhigen, sympathischen Haltung der Bevölkerung. Nirgends ereignete sich der geringste Zwischenfall, nirgends erfolgte gegen irgend

Jemand eine feindliche Aeußerung oder gar eine Manifestation. Hinsichtlich des Verlaufes der Manöver laute das einstimmige Urtheil dahin, daß bezüglich der Beweglichkeit, der Marschleistungen, der Strapazenertragung die französische Armee vorzüglich sei und in jeder Hinsicht den Vergleich mit irgend einer anderen Armee nicht zu scheuen brauche.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Sept. Für das Gouvernement Simbirsk ist ein Verbot der Haseerausfuhr erlassen worden; die Petersburger Blätter, welche diese Meldung bringen, fügen derselben hinzu, daß ein allgemeines Verbot der Haseerausfuhr nicht erfolgt ist. Der heilige Synod hat wegen der Sammlung von Gaben für die Nothleidenden und in Betreff der Vertheilung dieser Gaben nähere Bestimmungen erlassen. Die Unterstüzungen sollen an alle Nothleidenden ohne Unterschied der Konfession vertheilt werden, in der Regel soll jedoch die Unterstüzung durch Verabreichung von Nahrungsmitteln und nur in dringenden Fällen durch Geld erfolgen. Die Unterstüzungskomitees haben dem Synod über ihre Wirksamkeit sowie über den Eingang der Spenden Bericht zu erstatten. Das Gouvernement Saratow, in welchem zahlreiche Deutsche angesiedelt sind, ist ebenfalls von der Mißernte betroffen worden.

Amerika.

New-York, 20. Sept. Nach übereinstimmenden Meldungen des „Reuter'schen Bureau“ aus Buenos Ayres und des „New-York Herald“ aus Valparaiso tödtete sich Balmaceda gestern früh um 8¹/₂ Uhr auf der Argentinischen Gesandtschaft in Santiago durch einen Revolvererschuß. Die Nachricht hat in Valparaiso große Bewegung hervorgerufen. Der „New-York Herald“ meldet ferner aus Valparaiso vom 19. ds., Balmaceda habe am 29. August Santiago in der Hoffnung, aus Chile entkommen zu können, verlassen. Da er jedoch alle Wege bewacht gefunden habe, sei er am 2. September nach Santiago zurückgekehrt und habe seitdem sich daselbst in der argentinischen Gesandtschaft verborgen gehalten. Von dem von Balmaceda verübten Selbstmord habe der argentinische Gesandte, Uriburu, die Junta sofort in Kenntniß gesetzt, welche eine Kommission zur Besichtigung der Leiche Balmaceda's und zur Aufnahme des Protokolls nach dem Thortorte entsandte. In einem Briefe an seine Mutter betont Balmaceda, er habe in dem Bewußtsein gehandelt, daß das Recht auf seiner Seite sei, seine Generale hätten ihn verrathen; wenn man seine Befehle ausgeführt hätte, wären die Kongressisten geschlagen worden. Balmaceda vertheidigt sich sodann gegen den Vorwurf der Grausamkeit. Von mehreren Grausamkeitsakten, welche ihm zugeschrieben würden, habe er erst nach deren Verübung erfahren. Den Rathschlägen des amerikanischen Konsuls Egan, mit den Kongressisten Frieden zu schließen, habe er kein Gehör geschenkt, weil er geglaubt habe, daß Egan unter dem Einflusse derselben stehe. Der Korrespondent des „New-York Herald“ betont, daß er seine Nachricht vom 14. ds., wonach Balmaceda in der Bekleidung eines amerikanischen Matrosen von einem amerikanischen Admiral an Bord seines Schiffes genommen worden sein sollte, von einer Seite erhalten habe, die er bis dahin für vertrauenswürdig halten durfte. Ob diese Nachrichten zuverlässig, muß abgewartet werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich Freitag Früh von Weiszenburg nach dem Schloß Geisberg, in dessen Umgebung die Manöver der 31. Division stattfanden. Höchstselber wohnte den Uebungen bis gegen 12 Uhr an und verabschiedete sich sodann von den Truppen des 15. Armeecorps in kurzer Ansprache an die zur Kritik versammelten Offiziere. Um 2 Uhr 30 Min. erfolgte die Abreise von Weiszenburg über Maxau nach Karlsruhe, von wo aus die Fahrt nach Baden-Baden gemeinschaftlich mit Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin zurückgelegt wurde.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wurde am Samstag Nachmittag 4 Uhr von Ihrer Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin in Dos begrüßt und nach Baden-Baden geleitet. Die Kronprinzessin ist begleitet von der Hofdame von Nordenfalk und dem Kammerherrn von Löwenfeld, sowie von dem Leibarzt Dr. Werner. Das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit hat sich seit Höchstihrer letzten Erkrankung wesentlich gebessert, so daß nur noch für Höchstihre Stärkung Sorge zu tragen ist. Ueber die Zeit

